

Ein Leitfaden für die Genealogie der preußischen Mennoniten

Glenn H Penner (gpenner@uoguelph.ca)

Entwurf: 1 June 2021

Mennonite Heritage Archives, Winnipeg, Manitoba, Canada

Übersetzt aus dem Englischen von Ina Power

Die englische Version findet man unter <https://www.mennonitegenealogy.com>

- [A. Einführung und Geschichte](#)
- [B. Flämische, friesische und altflämische Mennoniten](#)
- [C. Mennoniten in lutherischen und katholischen Aufzeichnungen](#)
- [D. Lesen der altgotischen Schrift](#)
- [E. Schreibweise von Nachnamen](#)
- [F. Weibliche Endungen der Familiennamen](#)
- [G. Muster der Namensgebung](#)
- [H. Traditionelle Vornamen](#)
- [I. Häufig anzutreffende Wörter](#)
- [J. Aufzeichnung von Daten](#)
- [K. Geburten](#)
- [L. Taufen](#)
- [M. Eheschließungen](#)
- [N. Todesfälle \(und Todesursachen\)](#)
- [O. Einheiten \(Gewichte, Maße, Währung, usw.\)](#)
- [P. Landeigentum](#)
- [Q. "Mennonitische" Dörfer](#)
- [R. Berufe](#)
- [S. Vererbung unter preußischen Mennoniten](#)
- [T. Adoption und Waisenkinder](#)
- [U. Geografie und Karten](#)
- [V. Vorsicht vor dem Internet](#)

A. Einführung und Geschichte

Bevor ich beginne, sollte ich alle daran erinnern, Quellen richtig zu zitieren. Genealogen sind in dieser Hinsicht notorisch schlecht. Geben Sie niemals einfach eine Internetadresse (URL) an. Bitte vermerken Sie deutlich die wahre Herkunft jeder Information. Ein zukünftiger Forscher sollte genau wissen, wo er jeden Fakt, den Sie angeben, wiederfinden kann. Was Sie tun, wird darüber entscheiden, ob zukünftige Genealogen Sie loben oder verachten werden!

Der Zweck dieses Dokuments besteht nicht darin, Informationen über die vielen verfügbaren Quellen zu liefern, sondern als Leitfaden zu dienen, um den Forschern zu helfen, die Originalquellen zu nutzen und zu verstehen. Scans (oder Links zu Scans) von vielen Originaldokumenten oder Übersetzungen und Transkriptionen dieser Dokumente sind jetzt online:

<https://www.mennonitegenealogy.com/prussia/>.

Es handelt sich hier um keine Anleitung für die Familienforschung. Wenn Sie daran interessiert sind, mehr über ihre Familie zu erfahren, sollten Sie sich anderswo umsehen. Die nachfolgende Übersicht geht davon aus, dass Sie bereits die grundlegenden genealogischen Nachforschungen angestellt haben, die notwendig sind, um Ihre Vorfahren bis zu den preußischen Mennoniten zurückzuverfolgen, und dass Sie nun daran interessiert sind, diese Originalquellen zu untersuchen und zu verstehen.

Diese Übersicht bezieht sich hauptsächlich auf die Region, die einst als Provinz Westpreußen bekannt war, gilt aber auch für die frühen mennonitischen Siedlungen in Ostpreußen (Königsberg und Litauen) und Brandenburg (eine andere Provinz Preußens, in der es eine kleine mennonitische Gemeinde gab). Das hier behandelte Material bezieht sich auf den Zeitraum von vor etwa 1820. Das heißt, vor der letzten großen Wanderung von Mennoniten aus diesen Regionen nach Russland. Viele, die sich für ihre Familiengeschichte interessieren, scheinen nicht zu verstehen, dass Familienforschung mehr ist als nur eine Ansammlung von Namen und Daten. Sie sollte auch die Geografie und den historischen Kontext einbeziehen. Informationen über Berufe, Todesursachen, lokale Geschichte und Geografie sind ein wichtiger Bestandteil der Familiengeschichte! Es ist auch sehr wichtig, Scans (oder zumindest Fotokopien) von wichtigen Dokumenten anzufertigen. Beschriften Sie diese ordnungsgemäß.

Leider ist keine umfassende Geschichte der Mennoniten in Polen und Preußen geschrieben worden. GAMEO, die Online-Enzyklopädie der Mennoniten, hat einige gute, aber sehr veraltete Artikel. Eine kurze Geschichte wurde von Peter J. Klassen (2009) geschrieben. Eine sehr lesenswerte Geschichte der Mennoniten in Preußen findet sich in dem Buch "Mennonite Migrations ..." von Henry Schapansky.

B. Flämische, friesische und altflämische Mennoniten

Dieses Thema und seine Bedeutung für die mennonitische Familienforschung wird in einem späteren Artikel behandelt. Zusammenfassend kann man sagen, dass es sich um gemeindliche/theologische Unterschiede handelt. Die Zugehörigkeit zu einer dieser Gruppen in Preußen sagt nichts über ihre Ursprünge in den Niederlanden aus.

C. Mennoniten in mennonitischen, lutherischen und katholischen Aufzeichnungen

Im Jahr 1772 wurde der größte Teil der polnischen Region, in der Mennoniten lebten, vom Königreich Preußen übernommen und zur Provinz Westpreußen ernannt. Im September desselben Jahres wurde den Mennoniten befohlen, mit der Führung von Geburten-, Heirats- und Sterberegistern zu beginnen. Vor dieser Zeit führten die meisten mennonitischen Gemeinden keine oder nur unregelmäßig solche Register. Viele der preußischen mennonitischen Kirchenbücher sind nicht erhalten geblieben.

Im Jahr 1800 ordnete die preußische Regierung an, dass die Staatskirche, die *Evangelische Kirche*, allgemein als lutherische Kirche bekannt, alle Geburten, Eheschließungen und Todesfälle von Dissidenten zu registrieren hatte. Dazu gehörten auch die Mennoniten. Diese Aufzeichnungen sind für mennonitische Genealogen aus mehreren Gründen von großem Nutzen: 1) Sie decken Dörfer ab, dort wo die ursprünglichen mennonitischen Aufzeichnungen nicht überlebt haben, 2) sie enthalten oft viel mehr Informationen als die mennonitischen Aufzeichnungen und 3) sie können zur Bestätigung von Informationen verwendet werden, die in mennonitischen Aufzeichnungen gefunden wurden. Im Jahr 1874 wurden den Mennoniten des neu geschaffenen Deutschen Reiches schließlich rechtmäßige Staatsbürger, wobei die mennonitische Religion anerkannt wurde (sie verloren dabei die Befreiung vom Militärdienst), und die mennonitischen Kirchenbücher wurden von der Regierung offiziell anerkannt.

Es gibt auch mennonitische Einträge in einigen lutherischen und katholischen Aufzeichnungen aus der Zeit vor 1800. Dabei handelt es sich meist um Beerdigungsregister. Nur sehr wenige mennonitische Gemeinden in Polen und später in Preußen durften ihre eigenen Friedhöfe haben. Daher mussten viele Mennoniten ihre Toten auf lutherischen oder katholischen Friedhöfen begraben. Dafür war immer eine Gebühr zu entrichten. Die Einträge für Mennoniten, die auf lutherischen oder katholischen Friedhöfen beerdigt wurden, reichten von Namen, Gebühr und Datum der Beerdigung bis hin zu Name, Ort, Alter, Todesdatum und Datum der Beerdigung.

In einigen lutherischen und katholischen Sterbe-/Bestattungsbüchern ist vermerkt, ob die Rechte in der Kirche oder auf der Grabstätte ausgeübt wurden. Wenn Sie Ausdrücke wie "mit Leichen Predict" (oder einfach "mit Predict"), "mit einer Parentation", "mit einer Collecte" oder "mit Gesänge" sehen, bezieht sich der Eintrag nicht auf einen Mennoniten. Diese Rechte waren den Mitgliedern der Kirche vorbehalten. Wenn keine Beerdigungsrechte ausgeübt wurden (wie im Fall der Mennoniten), werden sie nicht erwähnt oder es wird der Begriff "in Stille" oder einfach "Stille" verwendet.

Bei der Suche nach Mennoniten in lutherischen oder katholischen Registern ist zu beachten, dass Mennoniten als solche bezeichnet werden können oder auch nicht (Mennoniten, Menisten, Wiedertäufer). Einige lutherische Gemeinden führten separate Register für mennonitische Personen. Eine Falle, in die viele getappt sind, ist die Annahme, dass alle Penners, Wiebes, Janzens, Epps usw. Mennoniten waren. [Siehe: <https://www.mennonitehistorian.ca/44.2.MHJun18.pdf>] Dies mag für einige Nachnamen wie Penner und Wiebe zutreffen, aber die meisten "mennonitischen" Nachnamen waren auch unter der lokalen germanischen Bevölkerung zu finden.

Ein Vergleich der Volkszählung von 1772 in Westpreußen und der Volkszählung von 1776 der Mennoniten in Westpreußen macht dies deutlich. Es gibt viele Familien mit mennonitisch klingenden Nachnamen in der Volkszählung von 1772, die in der Volkszählung von 1776 nicht zu finden sind. Das liegt nicht daran, dass sie alle zwischen 1772 und 1776 ausgestorben oder weggezogen sind - sie waren einfach keine Mennoniten. In den Abschnitten H und K finden Sie Hinweise, wie Sie herausfinden können, ob eine Person, die in einem lutherischen oder katholischen Register gefunden wurde, ein Mennonit war, auch wenn sie nicht als solcher bezeichnet wurde.

D. Lesen der deutschen und altgotischen Schrift

Eine der größten Herausforderungen bei der historischen und/oder genealogischen Forschung über Mennoniten in Polen/Preußen ist das Lesen der altgotischen deutschen Schrift.

Diese Reihe von Blogbeiträgen von Steve Fast, der keine Vorkenntnisse im Lesen alter gotischer Handschriften hatte, ist ein ausgezeichnete Ausgangspunkt:

<https://mennogenforum.blogspot.ca/search/label/handwriting>

Zu einer echten Recherche (im Gegensatz zu einer einfachen Google-Suche) gehört das Sammeln und Untersuchen der Originaldokumente, die Sie interessieren. In manchen Fällen werden Sie feststellen, dass Informationen, die Sie im Internet, in einem Stammbuch oder in der GRANDMA-Datenbank gefunden haben, keinen Sinn zu ergeben scheinen, und die Untersuchung des Originaldokuments wird einen früheren Übersetzungs- oder Transkriptionsfehler ans Licht bringen. Bei der Familienforschung geht es nicht nur darum, eine Reihe von Namen und Daten zu sammeln. Vielleicht finden Sie Material, das von oder über Ihren Vorfahren geschrieben wurde und das die Geschichte Ihrer Familie bereichern kann.

Wenn Sie eine Transkription der gotischen Schrift haben, können Sie diese jederzeit mit einer Online-Übersetzungssoftware bearbeiten, um eine grobe Übersetzung zu erhalten. Ein weiteres Problem ist, dass sich die Schreibweise einiger deutscher Wörter im Laufe der Jahrhunderte geändert hat. Einige Wörter, die Sie in diesen Dokumenten finden, können veraltet sein. Ein gutes Englisch/Deutsch-Wörterbuch aus der Zeit um 1800 finden Sie unter:

A - G: <https://reader.digitale-sammlungen.de/resolve/display/bsb10582062.html>

H - R: <https://reader.digitale-sammlungen.de/resolve/display/bsb10582063.html> und

S - Z: <https://reader.digitale-sammlungen.de/resolve/display/bsb10582064.html>

E. Schreibweise von Nachnamen

Dies ist oft ein umstrittenes Thema unter den Mennoniten. Für den Neuling ist es in der Regel sehr schwierig, Schreibvarianten desselben Nachnamens von zwei sehr ähnlich klingenden, aber unterschiedlichen Nachnamen zu unterscheiden. Für diejenigen, die die plattdeutsche Sprache kennen, ist es ein Kinderspiel, da in der plautdietschen Aussprache Schreibvarianten irrelevant sind. Es kann sein, dass zwei Nachnamen, die im Englischen ähnlich klingen mögen, im Plautdietschen ganz anders ausgesprochen werden.

Es ist wichtig zu wissen, dass es vor den späten 1800 Jahren keine einheitliche Schreibweise für alle Nachnamen (einschließlich Penner) gab. Diejenigen, die schreiben konnten, buchstabierten ihre Nachnamen phonetisch und unterschrieben ihre Nachnamen auf verschiedenen Dokumenten oft unterschiedlich! Wenn also jemand, der heute seinen Nachnamen Gorz schreibt (und dessen Vater und Großvater dieselbe Schreibweise benutzten), behauptet, er sei nicht eine von den Goerz, Goertz, Gertz, Goertzen usw. Familien, dann weiß er einfach nicht, wovon er spricht.

Man sollte sich auch darüber im Klaren sein, dass die überwiegende Mehrheit der Aufzeichnungen von Personennamen nicht von der Person selbst, sondern von einem Regierungs- oder Kirchenbeamten aufgezeichnet wurde. Daher kann der Name einer Person in verschiedenen Aufzeichnungen, die von verschiedenen Personen zu Lebzeiten dieser Person verfasst wurden, leicht unterschiedlich geschrieben worden sein.

Ahnenforscher sollten sich NICHT an der Schreibweise von Nachnamen aufhängen!!!

Im Folgenden finden Sie einen kurzen Leitfaden für diejenigen, die keine oder nur geringe Kenntnisse über mennonitische Nachnamen haben:

Bühler ≠ Buller

Delesky = Selesky ≠ Tillitzky

Gedde ≠ Geddert

Götz ≠ Goertz

Götzke ≠ Görtz

Heide ≠ Heidebrecht

Hein ≠ Heinrichs

Driedger ≠ Riedger/Riediger

Voth/Foth ≠ Vogt

Regehr = Regier

Krüger = Kroeger ≠ Kroeker

Berg, Barg, Baerg, etc. ≠ Bergen, Barga, Baergen, von Bergen, usw.

Friesen = von Riesen = van Riesen

Friesen ≠ Froese

Cornies ≠ Cornelsen

Cornelsen = Knelsen = Cornelius

Bergman = Barkman

Kettler = Kessler ≠ Kehler

Beachten Sie, dass = bedeutet, dass es sich bei den beiden Namen um dieselbe Familie handelt, während ≠ bedeutet, dass es sich um nicht verwandte Familien handelt. Vieles davon wurde kürzlich durch die Y-DNA-Ergebnisse männlicher Mitglieder dieser Familien bestätigt.

In einigen Fällen wird die alte niederländische Schreibweise mit a, e oder i durch das deutsche ö/oe oder ü/ue ersetzt. Einige Beispiele sind:

Dyck = Dick = Dueck

Niebuhr = Neubauer
Ginter = Guenther
Bickert = Bueckert
Derksen = Doerksen
Kreker = Kroeker
Schreder = Schroeder
und so weiter.

Beachten Sie, dass im Deutschen traditionell einen Balken über einem Buchstaben verwendet wurde, um anzuzeigen, dass der Buchstabe sich wiederholt. Daher ist Penner gelegentlich Pen̄ner und Lammert kann Lam̄ert sein.

Gelegentlich werden Nachnamen, die auf -er enden, als -ert geschrieben. Zum Beispiel Pennert, Kroekert, Buhlert, Koppert, usw. Dies ist eine Variante, die gelegentlich von Nicht-Mennoniten bei der Aufzeichnung mennonitischer Nachnamen verwendet wird. Sie wurde sehr selten, wenn überhaupt, von Mennoniten verwendet.

F. Weibliche Endungen von Nachnamen (Suffixe)

Beachten Sie, dass weibliche Nachnamen oft auf -in (oder gelegentlich -en) und -sche enden. Die Endung -sche wurde nur für verheiratete oder verwitwete Frauen verwendet (wie es auch heute noch im mennonitischen Niederdeutsch der Fall ist). Die Datenbank GRANDMA enthält viele Frauen, deren Nachnamen fälschlicherweise auf -in, -en oder -sche enden.

G. Namengebungsmuster

Mennoniten aus dem Zeitraum, den wir dieser Übersicht behandeln, folgten den germanischen Gebrauch, Kinder nach Verwandten zu benennen.

Das folgende Muster wurde häufig verwendet:
Erster Sohn benannt nach dem Großvater väterlicherseits
Zweiter Sohn nach dem Großvater mütterlicherseits
Dritter Sohn nach dem Vater

Erste Tochter nach der Großmutter mütterlicherseits
Zweite Tochter nach der Großmutter väterlicherseits
Dritte Tochter nach der Mutter

Obwohl diese Namensgebungsmuster nicht strikt befolgt wurden, sind sie ein hervorragender Leitfaden, um die Großeltern der Kinder einer Familie zu bestimmen. Beachten Sie, dass Sie die ersten Kinder aller Ehegatten kennen müssen, um dieses Namensschema effektiv nutzen zu können.

Dieses Namensmuster verursachte, dass einige Vornamen in bestimmten Familien oder Familienzweigen sehr häufig und einige gebräuchliche Namen in bestimmten Familien oder Familienzweigen selten vorkamen.

H. Traditionelle Vornamen

Bitte zwingen Sie Ihren Vorfahren keine modernen englischen (oder anderssprachigen) Vornamen auf! Moderne englische Namen wie John, Henry, Mary oder Ann wurden von Mennoniten während des in diesem Dokument behandelten Zeitraums einfach nicht verwendet.

Die Verwendung von Mittelnamen vor den 1820er Jahren war unter Mennoniten sehr selten und ist ein zuverlässiger Weg, um eine Person, die Sie in einem alten preußischen Register finden, als Nicht-Mennonit auszuschließen. Siehe: <https://www.mennonitehistorian.ca/43.3.MHSep17.pdf>

Beachten Sie, dass K und C in den meisten Vornamen völlig austauschbar sind, z. B. in Namen wie Katharina, Klaas, Jakob, Kornelius und Karl. Es scheint eine Verschiebung von C zu K nach der Migration nach Russland gegeben zu haben.

th = t (Anthon = Anton)

dt = d = t (Isbrandt = Isbrand; Dietrich = Diedrich)

hr = r (Gehrt = Gert; Berend = Behrend)

tz = z (Frantz = Franz)

nn = n (Johann = Johan)

1. Männliche Namen (von mindestens 99 % der Mennoniten vor 1820 verwendet):

Durch ein "/" getrennte Namen wie Aron/Arend zeigen an, dass diese Namen völlig austauschbar sind.

Abraham/Abram - diese beiden Namen sind völlig austauschbar.

Absolon - selten außerhalb der friesischen Mennoniten zu finden

Adam - sehr selten und nur bei den altflämischen Mennoniten zu finden.

Adrian - selten.

Albrecht - selten.

Andreas

Anton

Aron/Arend

Benjamin - nicht dasselbe wie Bernhard. Sehr selten außerhalb der Nachkommenschaft der altflämischen Mennoniten.

Bernhard/Behrend/Bernd - diese sind vollständig austauschbar.

Christian und Christoph - sehr selten und nur bei den Friesen zu finden.

Conrad/Konert - selten außerhalb der friesischen Mennoniten zu finden

Cornelius/Knels

Daniel

David
Diedrich/Dietrich/Dirk
Elias
Erdman(n) - selten und nur bei friesischen Mennoniten zu finden (aber häufig bei deutschen Nicht-Mennoniten)
Esau - selten und gelegentlich anstelle von Isaac verwendet.
Franz
Friedrich/Ehrenfried - sehr selten und nur bei flämischen Mennoniten zu finden. Auch bei deutschen Nicht-Mennoniten üblich.
Georg(e)/Jorge - selten und nicht gleichbedeutend mit Gerhard.
Gerhard/Gert
Heinrich/Hendrick
Herman(n)/Harm
Isaak
Isbrand(t) - nur bei flämischen Mennoniten zu finden.
Jakob
Johan(n)/Johannes/Hans/Jan/Jonas
Julius/Gillis
Leonhard - selten und nur bei den flämischen Mennoniten zu finden.
Melchior - selten und nur bei den friesischen Mennoniten zu finden.
Michael - selten und zur Zeit der Migration nach Russland fast ausgestorben (aber unter deutschen Nicht-Mennoniten sehr verbreitet).
Martin
Nicolaus/Klaas
Paul - selten und nur bei flämischen Mennoniten zu finden.
Peter
Philip - selten und nur unter flämischen Mennoniten zu finden.
Siebert/Siewert - selten und nur bei den friesischen Mennoniten zu finden.
Simon/Siemon
Salomon - sehr selten
Steffan - selten
Tobias - selten
Tomas - selten und nur bei flämischen Mennoniten zu finden.
Wilhelm/Willem
Zacharias - selten

Einige männliche Vornamen, die in der örtlichen deutschen Bevölkerung üblich waren, aber bei mennonitischen Männern extrem selten oder gar nicht vorkamen, sind: Adolf, Adalbert, Gustav, Ludwig und Gottlieb (oder Gottfried). Diese Personen waren höchstwahrscheinlich keine Mennoniten.

2. Weibliche Namen: (von mindestens 99 % der Mennoniten vor 1820 verwendet):

Beachten Sie, dass in Preußen die "- a" Endung bei weiblichen Vornamen oft als "- e" geschrieben wurde (Agathe = Agatha). Dies wurde gelegentlich von preußischen Beamten gemacht, aber sehr selten von Mennoniten.

Mennonitische Kirchenbücher enthalten oft die alte niederländische/niederdeutsche Version für weibliche Vornamen. Diese stehen unten in Klammern. Beachten Sie, dass ck = k (Ancke = Anke).

Adalgunda (Gunke) - kommt vor allem bei den friesischen Mennoniten vor.

Agatha (Atke) - beachten Sie, dass dieser Name NICHT mit Aganetha identisch ist!

Aganetha/Agnetha/Anganetha - Beachten Sie, dass dieser Name NICHT mit Agatha identisch ist!

Anna (Anke)

Barbara (Barbke, Buschke)

Carolina - sehr selten und nur bei den flämischen Mennoniten zu finden.

Catharina (Trinke)

Christina (Stinke/Stienke) - gelegentlich wird auch Justina verwendet.

Cecilia (Zeelke) - sehr selten.

Cornelia (Nelke) -

Elisabeth (Elske)

Eva (Efke)

Gertruda (Trudke oder Gardke)

Helena/Magdalena (Lenke)

Judith (Judke, Ÿdke, Itke)

Margaretha (Gretke)

Maria (Marike)

Petronella (Nelke) - kommt nur bei den friesischen Mennoniten vor.

Sara (Sarke/Zarke)

Sophia (Sodke)

Susanna (Sanke)

Einige weibliche Vornamen, die bei der einheimischen deutschen Bevölkerung üblich waren, aber bei den mennonitischen Frauen äußerst selten oder gar nicht vorkamen, sind: Henriette, Dorothea und Wilhelmina. Diese Personen waren höchstwahrscheinlich keine Mennoniten.

I. Häufig anzutreffende Begriffe

1. Deutsche Begriffe

Im Folgenden finden Sie eine Liste von Wörtern, die Ihnen begegnen könnten und keine Berufe sind (beachten Sie, dass im Deutschen Substantive immer großgeschrieben werden):

Witwe = Witwe

Witwer = Witwer

Jungfer = Jungfrau = unverheiratete Frau

Junggeselle = Junggesellin = unverheirateter Mann

Mitnachbar = Nachbar = ein steuerzahlender Grundstücks-"eigentümer".

Einwohner = Bewohner

Einsasse = Einwohner (= Insasse im modernen Deutsch)

Weiland od weil. = nicht mehr auf Erden *verweilend*. Bedeutet seinerzeit, ehemals bzw vormals, war eine formale Bezeichnung, die besagt, dass die Person gestorben ist: zB.: Der Sohn des ehemaligen Peter Janzen. In den Kirchenbüchern ist der Begriff "weiland" immer mit einer nicht mehr lebenden Person gebräuchlich

Ehrbare(n) = ehrenhaft (oft abgekürzt als Erb.)

Eigener = Eigentümer = besaß tatsächlich sein Land

Erbpächter = Besitzer einer Erbpacht (siehe §P)

Frau = Ehefrau

Mann = Ehemann

Gatte = Ehemann (männlicher Ehegatte)

Gattin = Ehefrau (weiblicher Ehegatte)

Sohn = Sohn

Tochter = Tochter

Stiefsohn/tochter = Stiefsohn/-tochter

Pflegesohn/-tochter = Pflegesohn/-tochter

nachgelassene(r) = Überlebende(r)

hinter(ge)bliebene = hinter(ge)lassene = Überlebende

verstorbene(r) = verstorben

ehemalige(r) = ehemalig (zur Beschreibung des früheren Wohnorts oder Berufs einer Person, die im Ruhestand ist oder verstorben ist).

Für Berufsbezeichnungen siehe:

<https://www.many-roads.com/2015/02/13/old-german-terms-occupations-etc/>

2. Lateinische Begriffe

Mennoniten tauchen gelegentlich in katholischen Kirchenbüchern auf. Diese sind normalerweise in Latein verfasst. Hier sind einige gebräuchliche lateinische Wörter, die Sie in katholischen Kirchenbüchern finden können:

Pater = Vater

Mater = Mutter

Filius = Sohn

Filia = Tochter

Uxor = Ehefrau

Virgo = Jungfer

De = geborene

Nata = geboren

Maritus = Ehemann

Zwillinge = Zwillinge

Widua = Witwe

Defuncti = verstorben

Testes = Zeugen
Dies = Tag
Hebdom = Woche
Mensis = Monat
Annus = Jahr

J. Aufzeichnung von Daten

In deutschen Sprachaufzeichnungen werden Daten in der logischen Reihenfolge Tag, Monat, Jahr angegeben. Damals dachte man in Begriffen wie "der n-te Tag von ...". Zum Beispiel wird "am 10. Mai ..." als "am 10. (Tag) des Mai ..." oder auf Deutsch "am 10ten Mai ..." gedacht.

Hier sind ein paar Monatsabkürzungen, die gelegentlich in preußischen Aufzeichnungen zu finden sind:

8ber = Oktober (nicht August, der 8. Monat)
9ber = November (nicht September, der 9. Monat)
10ber = Xber = Dezember (nicht November, der 10. Monat)

Beachten Sie, dass in einigen wenigen Fällen das Datum eines Ereignisses als Tag eines Heiligen oder eines religiösen Feiertags angegeben wird, der nicht unbedingt von Mennoniten gehalten wurde (und möglicherweise von den meisten christlichen Gruppen nicht mehr gehalten wird). In solchen Fällen müssen Sie das Datum für diesen Tag im jeweiligen Jahr bestimmen.

Wenn Sie ein genaues Alter in einem Kirchenbuch finden und ein Geburtsdatum genau berechnen möchten, verwenden Sie einen Online-Rechner wie <https://www.timeanddate.com/date/dateadd.html>.

Beachten Sie, dass Altersangaben nicht immer sehr zuverlässig sind. Ein Vergleich des Alters zum Zeitpunkt der Heirat oder des Todes zwischen mennonitischen und lutherischen Kirchenbüchern wird dies deutlich machen. Legen Sie nicht zu sehr darauf fest, dass die Altersangaben genau übereinstimmen.

Beachten Sie, dass es einen Unterschied zwischen dem in Preußen verwendeten Gregorianischen Kalender und dem nach der Einwanderung nach Russland verwendeten Julianischen Kalender gibt.

K. Geburten

Geburten fanden immer zu Hause (oder im Haus eines Verwandten) statt, in der Regel unter Aufsicht einer Hebamme.

Als Staatskirche war die lutherische (evangelische) Kirche verpflichtet, von 1800 bis 1874 alle mennonitischen Geburten zu registrieren. In seltenen Fällen können mennonitische Geburten auch in katholischen Aufzeichnungen zu finden sein. In beiden Fällen wurden sie als "Taufen"

eingetragen. Wenn Sie in den preußisch-lutherischen oder katholischen Kirchenbüchern nach mennonitischen Einträgen suchen, sollten Sie immer daran denken, dass die mennonitischen Kinder nie getauft wurden. Mennoniten waren Wiedertäufer, was bedeutet, dass sie ihre Kinder NICHT taufen ließen. Da Mennoniten ihre Säuglinge nicht taufte, sollten im Geburtseintrag eines mennonitischen Kindes keine Zeugen oder Pateneltern (Zeugen auf Deutsch oder Testes auf Lateinisch) angegeben sein.

Einige Dinge sollten Sie überprüfen, wenn Sie die Geburten von Kindern innerhalb einer Familie durchschauen:

- 1) Mennoniten gaben Geschwistern mit demselben Vater nie denselben Namen, auch wenn sie unterschiedliche Mütter hatten, es sei denn, das erste Kind war vor der Geburt des zweiten Kindes mit diesem Namen gestorben. Eine Frau konnte zwei Kinder mit demselben Vornamen haben, aber nur von verschiedenen Ehemännern. Diese Halbgeschwister haben dann in der Regel unterschiedliche Nachnamen.
- 2) Seien Sie sehr misstrauisch in Fällen, in denen zwei Geschwister von derselben Mutter im Abstand von weniger als einem Jahr geboren wurden.
- 3) Seien Sie sehr misstrauisch, wenn ein Kind mehr als 9 Monate nach dem Tod des biologischen Vaters geboren wird.
- 4) Wenn zwischen den Geburten der Kinder eines Paares mehrere Jahre liegen, ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass in dieser Zeit ein weiteres Kind geboren wurde. Es ist auch möglich, dass es eine Unterbrechung gab, z. B. eine Krankheit eines Elternteils oder eine größere Migration.
- 5) Obwohl es für Männer nicht ungewöhnlich war, in ihren 50ern oder frühen 60ern Kinder zu zeugen, sollte man bei Geburten von Kindern von Vätern über 60 vorsichtig sein.
- 6) Es war sehr selten, dass Frauen nach dem Alter von 45 Jahren Kinder zur Welt brachten.

Uneheliche Geburten waren zwar selten, kamen aber durchaus vor. Im Deutschen wird in den Kirchenbüchern der Begriff "unehelich" verwendet. Die Aufzeichnung von unehelichen Geburten zeigt einen der Unterschiede zwischen den flämischen und friesischen Mennoniten. Die Flamen waren konservativer und eher puritanisch. Sie verzeichneten selten uneheliche Geburten. Wenn die Geburt jedoch nach 1800 stattfand, sollte der entsprechende lutherische Eintrag (siehe Abschnitt C.) gefunden werden, sofern das Register noch verfügbar ist. Wenn die Mutter unverheiratet war, könnte der Name des Vaters im lutherischen Register erscheinen. Uneheliche Geburten wurden eher in friesischen Registern eingetragen, aber der Name des Vaters erscheint selten. Eine uneheliche Geburt ist einer der Hauptgründe dafür, dass zwei Männer mit demselben Nachnamen keine übereinstimmenden Y-DNA-Ergebnisse haben.

L. Taufen

Taufen fanden in der Kirche statt und konnten nur von einem Ältesten (Bischof) durchgeführt werden. Geistliche (Lehrer) führten keine Taufen durch. Die GRANDMA-Datenbank und einige Genealogien geben oft fälschlicherweise den Wohnort der Person als Taufort an.

Taufen fanden traditionell um Pfingsten herum statt, also im Mai oder Juni. Gelegentlich fanden Taufen auch im April oder Juli statt. Seien Sie misstrauisch, wenn das Taufdatum zwischen August

und März liegt. Eine Ausnahme bildet die Taufliste für Montau aus dem 17. Jahrhundert, die Taufen außerhalb dieses Zeitraums enthält.

Als Täufer praktizierten die Mennoniten die "Erwachsenentaufe". Taufregister sind für die meisten preußischen Mennonitengemeinden etwa ab den 1770er Jahren verfügbar. Zu dieser Zeit hatten sich typische Altersspannen für die Taufe junger Menschen herausgebildet. Aus diesem Grund können die Geburtsjahre aus den Taufjahren geschätzt werden. Dies ist sehr wichtig, da frühe Geburtsregister für viele preußische Mennonitengemeinden nicht vorhanden sind. In den friesischen Gemeinden fanden fast alle Taufen im Alter von 15 Jahren (plus/minus 2 Jahre) statt. In den flämischen Gemeinden waren es 19 Jahre plus/minus 2 Jahre. Über das Taufalter der Mennoniten in Preußen gibt es keine richtige statistische Analyse.

In den preußischen mennonitischen Taufbüchern gibt es zwei Bereiche, in denen Unstimmigkeiten und Unsicherheiten bestehen. Erstens achteten einige Gemeinden darauf, anzugeben, ob der Täufling das Kind oder das überlebende Kind des genannten Vaters war. Dies ist wichtig, da es uns Aufschluss darüber gibt, ob der Vater zum Zeitpunkt der Taufe des Kindes noch am Leben war. Zweitens besteht eine gewisse Unsicherheit hinsichtlich des in den Taufeinträgen angegebenen Ortes. Handelt es sich um den Ort, an dem das Kind zum Zeitpunkt der Taufe lebte, oder um den Ort, an dem die Familie lebte? Wenn der genannte Vater bereits tot war, ist der angegebene Ort der, an dem der Vater lebte, als er noch am Leben war, oder der Ort, an dem die überlebende Familie des Kindes zum Zeitpunkt der Taufe lebte?

Zusammenfassung der verfügbaren Informationen aus den preußischen Mennoniten-Taufregistern aus der Zeit vor 1820:

Gemeinde	Jahre	Angabe des Status des Vaters
Danzig	1667 -	nein
Elbing/Ellerswald	1778 - 1795, 1810 -	ja
Tragheimerweide	1782 -	nein
Heubuden	1772 -	nein (Namen selten angegeben)
Rosenort	1782 - 1795	ja
Tiegenhagen	1782 -	ja
Ladekopp	1782 - 1804, 1808 -	ja
Bärwalde/Fürstenwerder	1782 - 1805, 1814 -	ja
Orlofferfelde	1727 -	ja
Thiensdorf/Marcushof*	1758, 59, 63, 81, 89 -	nicht 1758, 59 und 63

* 1791 spaltete sich ein Teil der Thiensdorfer Gemeinde ab und bildete die Gemeinde Marcushof.

M. Eheschließungen

Es ist sehr wichtig zu wissen, dass in dem hier erforschten Zeitraum Paare nicht heiraten durften, bevor sie getauft waren. Dies war keine Tradition, sondern eine harte Regel - die Kirche hat sich

geweigert das Paar zu trauen, wenn sie nicht Mitglieder waren! Wenn Sie also ein Heiratsdatum sehen, das vor dem Datum der Taufe liegt, muss eines der Daten falsch sein.

Wenn ein zuvor unverheiratetes Paar heiratete, fand die Trauung in der Regel in der Heimatkirche oder im Haus (oft in einer Scheune oder einem anderen großen Gebäude) der Familie der Braut statt. In einigen Fällen lebten die Frischvermählten eine Zeit lang bei der Familie der Ehefrau oder in deren unmittelbarer Nähe. Dies ist als Matrilocalität bekannt. Dies erklärt oft, warum die Heirat eines Mannes oder sogar die Geburt des ersten Kindes in den Aufzeichnungen seiner Heimatgemeinde fehlen kann. Seine Geburt und/oder Taufe wird in diesen Kirchenbüchern zu finden sein, und die Geburt (und der Tod) der Kinder werden später erscheinen. Seine Heirat fehlt, weil er eine Frau in einer anderen Gemeinde gefunden hat, dort geheiratet hat (und die Heirat eingetragen wurde), aber Mitglied seiner Heimatgemeinde blieb.

Seien Sie sehr misstrauisch, wenn das Heiratsalter unter 18 Jahren liegt, insbesondere in flämischen Kirchengemeinden. Paare konnten einfach nicht verheiratet werden, bevor beide getauft und Mitglieder der Gemeinde waren.

Frauen neigten dazu, recht früh zu heiraten und taten dies gewöhnlich mit Anfang 20. Wundern Sie sich nicht, wenn Sie Junggesellen sehen, die in ihren 30ern oder sogar 40ern heiraten. Von Männern wurde erwartet, dass sie sich wirtschaftlich etabliert hatten, bevor sie heirateten.

Es gibt keine Statistiken über das Heiratsalter der Mennoniten während des hier erforschten Zeitraums.

N. Todesfälle (und Todesursachen)

Die Lebenserwartung während des hier betrachteten Zeitraums war kurz. Die Säuglingssterblichkeit war hoch. Seien Sie nicht überrascht, wenn Sie Paare finden, die keine überlebenden Kinder hatten. Viele Familiennamen starben in der frühen polnischen Zeit aus.

Da es üblich war, dass Paare alle ein oder zwei Jahre ein Kind bekamen, war es nicht ungewöhnlich, dass Kinder nach dem Tod des Vaters geboren wurden. Prüfen Sie in solchen Fällen immer, ob die beiden Ereignisse innerhalb von etwa 9 Monaten stattfanden.

Wenn ein männlicher Vorfahre stirbt und eine Witwe hinterlässt und Sie die Sterbeurkunde dieser Frau nicht finden können, kann das daran liegen, dass sie wieder geheiratet hat. Infolgedessen wird ihr Tod unter dem Nachnamen ihres neuen Ehemanns eingetragen. Männer und Frauen, die kleine Kinder hatten, heirateten in der Regel wieder. Suchen Sie immer nach einer Wiederverheiratung innerhalb weniger Jahre nach dem Tod eines Ehepartners.

Obwohl die ursprünglichen Kirchenbücher in der Regel die Todesursache angeben, enthalten veröffentlichte Genealogien, Online-Transkriptionen/Übersetzungen und die GRANDMA-Datenbank diese selten. Man sollte immer das Original (nicht die Transkription/Übersetzung) prüfen, um zu sehen, welche zusätzlichen Informationen verfügbar sind. Dabei ist zu berücksichtigen, dass es sich

oft um Vermutungen über die tatsächliche Todesursache handelt. Eine sehr gute Auflistung von Todesursachen in deutscher Sprache finden Sie hier:

<https://www.many-roads.com/2014/10/13/german-illness-death-terms-and-translations/>

O. Einheiten (Gewichte, Maße, Währung, etc.)

Dies ist ein äußerst verwirrendes Thema. Gewichte, Maße und Währungen änderten sich nicht nur im Laufe der Zeit, sondern auch von einer Region (oder sogar Stadt) zur nächsten erheblich. Eine einfache Online-Suche kann die Verwirrung noch verstärken, wenn man mit der Geografie Nordosteuropas nicht vertraut ist. Werfen Sie zum Beispiel einen Blick auf die folgenden Seiten:

https://en.wikipedia.org/wiki/Obsolete_Polish_units_of_measurement und

https://en.wikipedia.org/wiki/Obsolete_German_units_of_measurement.

Der einzige umfassende Leitfaden, der sich auf die Mennoniten in Westpreußen bezieht, ist hier zu finden: <https://www.mennonitehistorian.ca/31.1.MHMar05.pdf>. Obwohl dieser Leitfaden eine erhebliche Vereinfachung darstellt, kann er auch schwer zu verstehen sein. Im Folgenden finden Sie eine abgeschwächte Version, die sich speziell auf die frühe preußische Zeit (1772 bis etwa 1820) bezieht:

1) Landfläche:

1 Hufe (Mehrzahl - Hufen) = 30 Morgen = ca. 41 Hektar

1 Morgen = 300 Ruten (Quadratruten)

2) Währung:

Taler (Reichsthaler) = 3 polnische Gulden = 3 Florin = 90 Groschen = 90 Zloty

1 Groschen = 90 Pfennig

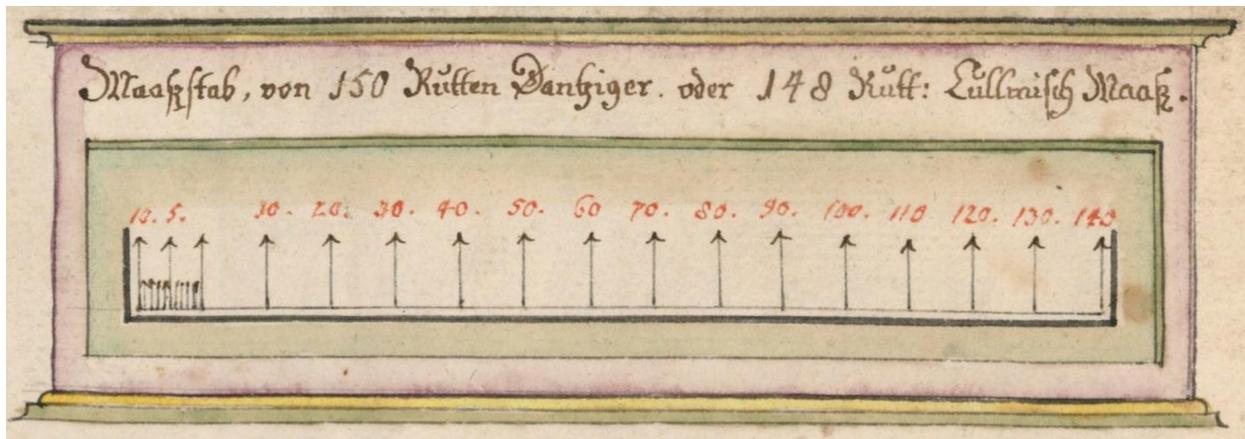
3) Volumen:

Ein wichtiges Maß für das Volumen war die Scheffel (Mehrzahl - Scheffeln), die mit dem englischen Wort shovel (Schaufel) verwandt ist. In der Volkszählung von 1772 in Westpreußen wird beispielsweise häufig angegeben, wie viele Scheffeln verschiedener Getreidesorten jedes Dorf oder jeder Bauer produzierte.

4) Länge:

Die gebräuchliche Einheit war die Elle, die 2 Fuß betrug. Gebäudeabmessungen wurden oft in Ellen gemessen.

Die Basis für die Entfernung war die Rute/Ruthe (Mehrzahl - Ruten/Ruthen), die sprachlich mit dem englischen Wort rod verwandt ist und "ruten" und nicht "ruthen" ausgesprochen wird. Diese betrug etwa 4 Meter. Die Meile betrug 1000 Ruthen. In Danzig, Polnisch-Preußen und Polen wurde eine andere Ruthe verwendet als in Westpreußen. Dies wird durch den Maßstab (siehe unten) veranschaulicht, der einer Karte des Dorfes Czattkau von 1777 entnommen wurde und zeigt, dass 150 Danziger Ruthen gleich 148 Kulmisch Ruthen waren.



P. Landeigentum

Es sollte gleich zu Beginn klargestellt werden, dass in den Jahren, die in diesem Handbuch behandelt werden, nur sehr wenige Mennoniten wirklich Landbesitzer waren. Ein Großteil des Landes, das den Mennoniten "gehörte", war das Ergebnis langfristiger Erbpachtverträge von 20 bis 50 Jahren. Die Bauern waren insofern virtuelle Eigentümer, als sie ihr Land kaufen und verkaufen und ihr Eigentum so verändern konnten, als ob es ihnen gehörte. Mitte des 17. Jahrhunderts war landwirtschaftlicher Boden in Westpreußen knapp. Gleichzeitig wuchs jedoch der Anteil der Mennoniten, die Land besaßen. Da sich das traditionelle preußische Militärsystem auf die landbesitzenden Familien stützte, um Soldaten zu stellen, erlaubte die preußische Regierung den Mennoniten nach 1788 nicht, neues Land zu erwerben. Die Volkszählung von 1776 über die Mennoniten in Westpreußen zeigt, dass etwa 25 % der mennonitischen Familien ohne Land waren.

Es gab 3 Arten von Landbesitz in Westpreußen:

1. Die Städte und Gemeinden - zum Beispiel besaß die Stadt Elbing ganze Dörfer.
2. Die adligen Grundherren - zum Beispiel war das mennonitische Dorf Jeziorka im Besitz eines Adligen.
3. Die Krone (König) - viele der Dörfer, in denen Mennoniten lebten, waren im Besitz der Krone. Einige dieser Dörfer wurden von den Deutschordensrittern gegründet und waren ursprünglich im Besitz der polnischen Krone und nach 1772 im Besitz der preußischen Krone.

Emphyteuten - wohnten auf Kronland

Eigengärtner - besaßen einen Garten

Erbpächter, Hochzinsler, Erbfreie, Koelmer - lebten auf nicht-königlichem Land.

Eigenthümer - besaßen das Grundstück, auf dem sie wohnten.

Eigenkätner/Kätner/ Kätner - besaßen eine Kath oder Kate - ein Häuschen.

Bude - eine Hütte oder ein anderes kleines Gebäude. Linguistisch verwandt mit dem englischen Wort booth.

Mietsman - Vermieter

Mietsgärtner - pachtete einen Garten

Q. "Mennonitische" Dörfer

Der Begriff "mennonitisches Dorf" hat in Preußen eine andere Bedeutung als in Russland. Die überwiegende Mehrheit der Mennoniten, die im kaiserlichen Russland lebten, wohnten in ihren eigenen Dörfern, die gewöhnlich innerhalb der von Mennoniten verwalteten Kolonien lagen. Diese Situation setzte sich in Kanada für einige Generationen fort und ist auch heute noch in vielen mexikanischen und südamerikanischen Mennonitensiedlungen der Fall. Dies war jedoch, während der 400 Jahre, in denen Mennoniten im so genannten Preußen lebten, nicht der Fall. Nach der ersten Teilung Polens im Jahr 1772 lebten fast alle dieser Mennoniten in der Provinz Westpreußen. Die Hunderte von Dörfern in Westpreußen lassen sich grob in zwei Gruppen einteilen. In der Mehrzahl der Dörfer gab es keine Mennoniten. Eine Gruppe von etwa 200 Dörfern enthielt zumindest einige wenige mennonitische Familien, und einige Dutzend dieser Dörfer waren überwiegend mennonitisch. Während des Zeitraums, für den uns einigermaßen vollständige Aufzeichnungen vorliegen, war es selten, dass ein westpreußisches Dorf zu mehr als 90 % aus Mennoniten bestand (im Gegensatz zu vielen mennonitischen Dörfern im kaiserlichen Russland und im frühen Kanada). Die Volkszählung von 1772 in Westpreußen bietet eine Momentaufnahme der Situation, als die Preußen die Macht übernahmen. Nach drei großen Auswanderungswellen nach Russland war die mennonitische Bevölkerung in diesen Dörfern viel geringer, was eine Volkszählung von 1820 zeigt. Im "mennonitischen" Dorf Heubuden beispielsweise waren 1772 noch 85 % der Haushalte mennonitisch, 1820 waren es nur noch 66 %.

Ich habe hier eine Liste der westpreußischen "mennonitischen Dörfer" erstellt:

https://www.mennonitegenealogy.com/prussia/West_Prussian_Mennonite_Villages_2020.pdf

Anmerkung: Ein Bereich, der für Verwirrung sorgt, ist die Doppelung von "mennonitischen" Dorfnamen (sogar innerhalb eines Landes). Dies gilt auch für Westpreußen. Hier ist eine Liste solcher doppelten Dorfnamen für Westpreußen (polnische Namen in Klammern):

Baumgarth - eines in der Region Elbing und eines in der Region Stuhm.

Einlage - eines in der Region Danzig und eines in der Region Groß Werder.

Ellerwald - eines in der Region Elbing und eines in der Region Marienwerder.

Heubude in der Region Danzig und Heubuden in der Region Groß Werder.

Kommerau - eines in der Region Schwetz und eines in der Region Elbing.

Neudorf in der Region Groß Werder und Neuendorf - eines in Danzig und eines in Groß Werder.

Neuenhuben auf dem Großen Werder und Neunhuben - eines in Schwetz und eines in Danzig.

Rosenort - eines auf dem Großen Werder und eines auf dem Kleinen Werder.

Schönsee - eines auf dem Großen Werder und eines in der Region Culm.

Weisshof - eines in der Region Danzig und eines in der Region Marienwerder.

Stadtfeld - eines war ein Marienburger Stadtfeld und das andere ein Neuteicher Stadtfeld.

Beachten Sie, dass in einigen Fällen Einzelpersonen oder Familien als im "Hospital" wohnend verzeichnet sind. Dieses waren keine Krankenhäuser im modernen Sinne. Sie waren im Wesentlichen Armenhäuser. Sie beherbergten Menschen, die mittellos und obdachlos waren, oft als Folge einer Krankheit. Diese Personen oder Familien hatten keine Verwandten, die sich um sie kümmern konnten (oder wollten). Diese Krankenhäuser waren Eigentum der mennonitischen

Gemeinden, wurden von ihnen finanziert und von den Diakonen und Diakonissen der Kirche geleitet.

R. Berufe

Das traditionelle Ziel einer mennonitischen Familie war (und ist immer noch), vom Land zu leben. Aufgrund der Landknappheit in Preußen mussten jedoch viele mennonitische Haushaltsvorstände einen Beruf ausüben. Viele von denen, die Land besaßen, hatten nebenbei ein Gewerbe. Eine der Folgen der Landknappheit war, dass viele junge Männer einen Beruf im Gewerbe ausübten, bis die Umstände es ihnen erlaubten, einen Bauernhof zu erwerben.

Für eine Liste der alten deutschen Berufe siehe:

http://www.european-roots.com/german_prof.htm

oder suchen Sie einfach nach "alte deutsche Berufe".

Siehe auch:

https://www.mennonitegenealogy.com/prussia/1776_West_Prussia_Census.pdf

S. Vererbung unter preußischen Mennoniten

Die Vererbung in Westpreußen, und davor in Polen, folgte den flämischen Vererbungssitten. Für einige geschichtliche Hintergründe siehe Seiten 17 - 19 von:

<https://www.plettfoundation.org/files/preservings/Preservings26.pdf>

Dies war keine spezifisch mennonitische Praxis. Es war die übliche Erbschaftspraxis in Westpreußen. Sie wurde jedoch mit der Einwanderung nach Russland mitgenommen und war Teil der Privilegien, um die die Mennoniten vor ihrer Ankunft in Russland ausdrücklich baten.

Das von Mennoniten besetzte Land in Preußen war nicht teilbar. Nach flämischer Tradition besaßen Mann und Frau das von ihnen bewohnte Land gemeinsam. Starb ein Ehepartner, so musste der Wert seiner Hälfte an seine überlebenden Blutsverwandten ausgezahlt werden. Stiefkinder erbten nie von ihren Stiefeltern. Starb ein erwachsenes Kind vor einem Elternteil, erhielten die überlebenden Blutsverwandten des Kindes den Anteil des verstorbenen Kindes am Erbe. Söhne waren mit 18 Jahren und Töchter mit 16 Jahren erbberechtigt (d. h. sie hatten die Volljährigkeit erreicht). Der berechtigte Erbe wurde als "mündig" bezeichnet, ein minderjähriger Erbe als "unmündig". Jedem minderjährigen Kind wurden zwei Vormünder zugeteilt, die dafür sorgen sollten, dass das Kind bei Erreichen der Volljährigkeit sein Erbe erhielt.

Die Eigentums- und Erbschaftsregister der westpreußischen Mennoniten befinden sich in verschiedenen polnischen Archiven und bieten eine beträchtliche Menge an genealogischen Informationen. Die Aufzeichnungen, die ich digital abfotografiert habe, sowie eine ausführlichere Beschreibung finden Sie unter:

https://mla.bethelks.edu/metadata/VI_53.html

Sollte sich ein Nachkomme in Russland aufhalten, würde diese Person benachrichtigt werden.

Einige dieser Aufzeichnungen sind in russischen Archiven erhalten geblieben:

https://www.mennonitegenealogy.com/russia/Prussia_to_Russia_Mennonite_Inheritance_Documents.pdf

T. Adoption und Waisenkinder

Die Lebenserwartung während des hier betrachteten Zeitraums war kurz. Wenn die Mutter oder der Vater einer Familie starb und Kinder hinterließ, heiratete der überlebende Ehepartner in der Regel innerhalb von etwa einem Jahr erneut. In einigen Fällen hatte der neue Ehepartner ebenfalls Kinder. Dies konnte dazu führen, dass die Familie zu groß wurde, als dass ein Ehepaar sie hätte ernähren können, und dass einige Kinder zu Verwandten oder engen Freunden der Familie geschickt wurden. Dies war bei einigen sehr armen und/oder großen Familien der Fall.

Jede formale Ausbildung, die ein Kind erhalten konnte, endete im Alter von 12 Jahren, wenn es arbeiten musste. Es war üblich, dass Kinder ab 12 Jahren von einer anderen Familie beschäftigt wurden. Dabei handelte es sich nicht um Adoptiv- oder Pflegekinder. Mädchen dienten als Dienstmädchen oder Hausangestellte, während Jungen in der Regel als Knechte oder Lehrlinge unter der Obhut eines Handwerksmeisters arbeiteten.

Eine formelle Adoption gab es bei den frühen Mennoniten in Preußen nicht. Waisenkinder behielten immer ihren ursprünglichen Familiennamen und erbten den Besitz ihrer verstorbenen Eltern, nicht den der Adoptiveltern. In keinem der (Hunderte von) Erbschaftsprotokollen, die ich gelesen habe, wurden jemals Adoptiv- oder Pflegekinder als Erben für einen Nachlass aufgeführt. Wenn jemand einen (dokumentierten) Fall findet, in dem ein Kind seinen Nachnamen ändert oder ein Kind von Pflegeeltern im Preußen der vor 1820er Jahre erbt, wäre ich sehr daran interessiert, dies zu erfahren.

U. Geographie

Familienforscher sind notorisch unwissend in Sachen Geographie (und Geschichte). Infolgedessen enthalten Genealogien (und insbesondere die GRANDMA-Datenbank) oft geographische Fehler, die hätten vermieden werden können. In Westpreußen ist eines der größten Probleme die Einbeziehung eines Landkreises oder einer geografischen Region in die Bezeichnung eines Ortes. Ähnlich wie die Landkreise und Gemeinden in Nordamerika haben sich diese Verwaltungsbezirke im Laufe der Zeit verändert. Häufig erwähnte administrative und geografische Regionen werden am Ende dieses Abschnitts genannt.

Unsere Vorfahren benutzten stets die deutschen Namen der preußischen Orte. Tatsächlich gab es die meisten dieser Namen seit der Zeit der Deutschordensritter, als viele Dörfer gegründet und benannt wurden, bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs. Die meisten dieser Dörfer existieren noch in Polen und haben jetzt polnische Namen. Viele dieser Namen wurden nach dem Krieg in dem Bemühen geschaffen, die Region zu polonisieren. Auch wenn es als politisch korrekt angesehen wird, die aktuellen polnischen Namen zu verwenden, werden andere mennonitische Ahnenforscher nicht wissen, von welchem Ort Sie sprechen, wenn Sie dies tun. Die GRANDMA-Datenbank verwendet nur die alten deutschen Namen. Am wichtigsten ist, dass die alten deutschen Namen diejenigen sind, die Ihre eigenen Vorfahren über viele Generationen hinweg verwendet haben. Obwohl Mennoniten viele Generationen lang in Polen lebten, bevor die Preußen die Herrschaft übernahmen (1772), und die Region, in der unsere Vorfahren lebten, heute Teil des modernen

Polens ist, ist es besser, sich auf Orte in "Westpreußen", "Ostpreußen", Brandenburg usw. zu beziehen.

Ein weiteres Problem ist die häufige Verwendung einer nahe gelegenen Stadt oder eines größeren Ortes in Familienaufzeichnungen. Peter Remples Buch [Mennonite Migration to Russia 1788-1828] enthält beispielsweise seitenlange Listen von Familien, die von Westpreußen nach Südrussland ausgewandert sind. In diesen Einträgen werden häufig Orte wie Danzig, Elbing, Tiegenhof, Neuteich, Marienburg, Marienwerder, Mewe, Stuhm, Culm, Schwetz und Neuenburg als Herkunftsorte genannt. Nur sehr wenige preußische Mennoniten lebten tatsächlich in diesen Orten. Diese Namen stehen oft für den Standort des Regierungsbüros, bei dem die mennonitische Familie die Erlaubnis (und ein Visum) für die Auswanderung aus Preußen beantragen würde.

Die Dörfer werden auch nach ihrer geografischen Lage bezeichnet. Diese waren keine administrativen oder politischen Bezirke und hatten oft keine eindeutigen Grenzen. Beispiele hierfür sind Groß Werder, Klein Werder, Danziger Werder, Danziger Niederung, Nehrung und Scharpau.

V. Vorsicht vor dem Internet

Seriöse Familienforscher haben eine Hassliebe zum Internet entwickelt. Auf der einen Seite ist eine enorme Menge an Informationen, einschließlich Scans von Originalaufzeichnungen, online verfügbar. Andererseits gibt es eine immense Menge an falschen genealogischen Informationen, die von Einzelpersonen auf vielen Websites zusammengestellt wurden. Wenn man sich auf den Zeitraum konzentriert, der hier von Interesse ist (Preußen vor 1820), wird man eine erstaunliche Menge an völlig falschen Spekulationen und Annahmen finden, die von Einzelpersonen aufgestellt wurden, darunter auch regelrecht gefälschte Genealogien. Nutzen Sie das Internet mit Vorsicht und suchen Sie immer nach Originalquellen und Abbildungen dieser Quellen. Wenn jemand eine Annahme oder eine Behauptung aufstellt, die weder historisch noch geografisch sinnvoll ist, fordern Sie diese Person heraus und bestehen Sie darauf, dass sie Sie durch die Vorlage der Primärquellen für ihre genealogische Arbeit überzeugt. Siehe auch hier: <https://eogn.com/page-18080/10161479>